Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

Posener Zeitung.

№ 230. Sonntag den 2 Oktober. 1853.

Inhalt.

Aufforderung

zum Umtausch der cirkulirenden Königlich Preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 gegen neue dergleichen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851.

In Folge des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 335.) soll jetzt mit dem Umtausche der in Circulation befindlichen Königlich Preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 à 1 Rthlr., 5 Rthlr., 50 Rthlr., 100 Rthlr. und 500 Rthlr. gegen neue, unter dem 2. November 1851 ausgefertigte Kassen-Anweisungen à 1 Rthlr., 5 Rthlr., 10 Rthlr., 50 Rthlr. und 100 Rthlr., deren genaue Beschreibung durch die Amtsblätter der Königlichen Regierungen, durch den Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, und durch mehrere, in Berlin erscheinende Zeitungen bekannt gemacht ist, vorgegangen werden. Es werden daher die Inhaber von Königlich Preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 hiermit aufgefordert, diese vom 1. Oktober d. J. ab entweder

1) hier bei der Kontrolle der Staatspapiere, Oranienstraße Nr. 92. parterre, oder
2) in den Provinzen bei den Regierungs-Haupt-Kassen, so wie bei den von den Königlichen Regierungen zu bezeichnenden Kreis- oder Special-Kassen zu präsentiren, und dagegen neue Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851 von gleichem Werthsbetrage in Empfang zu nehmen.

Das Geschäftslokal der Kontrolle der Staatspapiere wird zu diesem Behufe in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet sein. Dieselbe kann sich jedoch wegen des Umtauschgeschäfts weder mit Privat-Personen, noch mit Instituten- oder Special-Kassen, in Schriftwechsel einlassen, wird vielmehr alle, ihr nicht durch die Regierungs-Haupt-Kassen zum Umtausch zukommenden Kassen-Anweisungen den Einsendern auf ihre Kosten remittiren.

Die Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 behalten übrigens einstweilen, bis zu dem nach Ablauf von 9 Monaten bekannt zu machenden Präklusiv-Termin, ihre Gültigkeit.

Die Einlösung der Darlehns-Kassenscheine bleibt vorläufig noch ausgesetzt, und wird der Termin, an welchem deren Umtausch beginnen soll, später bekannt gemacht werden.

Berlin, den 12. September 1853.

Königliche Preußische Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Natan. Nolcke.

Berlin, den 1. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Major Ehrhardt, Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie den Königlich Baierischen Offizieren, als: dem General-Major und General-Adjutanten Freiherrn Delpy von Laroche den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Sterne; dem Obersten und Flügel-Adjutanten Freiherrn von der Tann den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Major und Flügel-Adjutanten Grafen von Rechberg und Rothenlöwen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Hauptmanne im General-Quartiermeister-Stabe Freiherrn von Pranckh den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen den Kreisgerichts-Direktor Friedberg zu Preußisch Stargardt als Direktor an das Kreisgericht zu Stargard in Pommern zu versetzen.

Dem Rechtsanwalt und Notar Hahn zu Arnswalde ist auf seinen Antrag die Verlegung seines Wohnsitzes nach Woldenberg vom 1. Oktober d. J. ab gestattet worden.

Dem Gymnasial-Oberlehrer, Konrektor Dr. Ludwig Breitenbach zu Wittenberg ist der Professor-Titel verliehen; die Berufung des Schulamts-Kandidaten Dr. Immanuel Friedrich Gustav Bode zum achten ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Neu-Ruppin genehmigt; bei dem Pädagogium des Klosters Unser-Lieben Frauen zu Magdeburg die bisherigen Hülfslehrer Dr. Leitzmann und Friedrich Herrmann Danneil als ordentliche Lehrer angestellt; so wie die Wahl des Kandidaten des höheren Schul-Amts Wilhelm Emil Theodor Kuhse zum ordentlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Culm; und bei dem Gymnasium zu Stendal die Anstellung des leitherigen Hülfslehrers Dr. Berthold als achten und die des Privatlehrers Backe als neunten Lehrers genehmigt worden.

Potsdam, den 29. September. Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande ist, von Petersburg kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 29. September. Das Ergebniß des Olmützer Besuches soll dem Frieden günstig sein.

Paris, den 29. September. Der „Constitutionnel" sagt, daß die Flotten in die Dardanellen einlaufen, um die Integrität der Türkei und das Europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten.

Der Russische General-Konsul ist mit Depeschen n. Olmütz abgereist.

Bellinzona, den 28. September. Der Bundesrath erklärte, er werde die Tessiner Deputation mit schuldiger Rücksicht empfangen, und Alles aufbieten, damit deren wichtige Mission gelinge.

London, den 28. September. Nach hier eingegangener Depesche aus Portsmouth hätte die unter dem Befehl des Admiral Corry stehende Flotte und das Geschwader in Cork (Irland) Seitens der Admiralität den Befehl erhalten, nach dem Mittelmeer abzusegeln.

Deutschland.

☾ Berlin, den 30. September. Se. Maj. der König ist dem Vernehmen nach heut Mittag nach Plauen zum Grafen v. Königsmark gefahren und hat dort einer von dem Grafen veranstalteten Jagd und später dem Diner beigewohnt. Um 10 Uhr Vormittags begaben sich von hier zu Sr. Maj. dem König nach Sanssouci der Minister-Präsident v. Manteuffel, der Russische Gesandte Baron v Budberg und die Generale v. Lindheim und v. Möllendorff. Um 12 Uhr ging auch noch der Ober-Präsident Senfft v. Pilsach an den Hof. Wie es heißt, ist Herr v. Manteuffel Sr. Majestät nach Plauen gefolgt. Derselbe kehrte Abends 8½ Uhr nach Berlin zurück.

Der Prinz von Preußen und Höchstdessen Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm, begleiten bekanntlich den Kaiser von Oesterreich nach Wien. Wie ich heut erfahren, werden die Mitglieder unseres Königshauses auf den Wunsch des Kaisers, der seinen hohen Gästen zu Ehren in der Hauptstadt glänzende Hoffeste geben wird, ihren Aufenthalt am Kaiserlichen Hofe bis zum 12. Oktober ausdehnen, alsdann aber unverzüglich nach Berlin zurückkehren.

Der Prinz Friedrich der Niederlande hat sich bereits gestern Abend 7 Uhr zum Könige nach Sanssouci begeben. Auf den Wunsch Sr. Majestät hat der hohe Gast im dortigen Schlosse Wohnung genommen. Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande wird, wie ich aus guter Quelle weiß, noch bis zum nächsten Dienstag bei ihrer Kaiserlichen Schwester in Petersburg verweilen, alsdann aber die Rückreise antreten. Die hohe Frau gedenkt bei günstiger Fahrt am Freitag Nachmittag in Berlin einzutreffen.

Die Königl. Dampf-Corvette „Danzig" ist von La Valetta kommend am 20. d. Mts. nach Konstantinopel gesegelt, um, sofern es nöthig, die Einschiffung der dortigen Nationalen bei Ausbruch eines Aufstandes zu sichern. Seit einigen Tagen ist die Hoffnung auf Erhaltung des Europäischen Friedens wieder im Steigen. An sonst gut unterrichteter Stelle glaubt man ferner nicht mehr Grund zu Besorgnissen zu haben und sieht den Frieden gesichert. Die Nachrichten, welche aus Olmütz von den dort stattgefundenen Verhandlungen hieher gelangt sind, sollen eine friedliche Erledigung dieser Wirren in sichere Aussicht stellen. (S. oben tel. Dep.)

In den hiesigen offiziellen Kreisen weiß man, daß der Marschall Narvaez durch Dekret nach Madrid zurückberufen worden ist.

Der frühere Kriegsminister, General v. Stockhausen, der nach einander Mitglied beider Kammern war, hat jetzt sein Mandat zur ersten Kammer niedergelegt und es ist daher Seitens des Ministeriums eine Ersatzwahl bereits angeordnet. Wie ich erfahren, gehen noch andere Mitglieder mit dem Gedanken um, ihren Austritt zu erklären und es dürften daher schon in nächster Zeit noch mehrere Neuwahlen bevorstehen.

Graf v. Raczyński, der längere Zeit auf Reisen war und sich zuletzt auf seinen ansehnlichen Gütern in Gallizien aufgehalten hatte, ist vor einigen Tagen nach Berlin zurückgekehrt und wird jetzt längere Zeit hier verweilen.

Graf v. Oriola, diesseitiger Minister-Resident in Rio Janeiro, der einen längeren Urlaub angetreten hat und sich gegenwärtig in Belgien befindet, kehrt nach Ablauf seines Urlaubs bestimmt auf seinen Posten zurück.

In der Kosta-Angelegenheit werden die Schritte Oesterreichs Seitens Frankreich, England und Rußlands nachdrücklich unterstützt. Die Russische Regierung hat ihren Geschäftsträger Bodisco beauftragt, darauf hinzuweisen, daß das Verhalten der Nordamerikanischen Agenten die Prinzipien des Völkerrechts schwer verletzte und Oesterreich darum eine Genugthuung erhalten müsse. Der Russische Geschäftsträger Bodisco hat sich deshalb mit dem Oesterreichischen, Legationsrath v. Hülsemann, sofort in Verbindung gesetzt.

Aus dem Innern von Afrika sind von unsern Reisenden Barth und Vogel Nachrichten hier eingegangen. Dr. Barth befindet sich gegenwärtig beim Sultan in Katscha, der ihn später unter einer Begleitung von 200 Mann weiter eskortiren lassen wird; Vogel weilt in Mourzuk und wird sich nach dem Beiramsfeste, vom Vetter des Sultans geleitet, nach Tombulka wenden.

In der Stadt erzählte man sich heute wieder von einem gräßlichen Morde. Ein Schneider in der Markgrafenstraße, der nicht im Stande war, die Miethe herbeizuschaffen und vom Wirthe gekündigt, nirgends eine Wohnung finden konnte, soll seine Frau und seine bei-

---

Der Ring der Gräfin Orzelska.

(Schluß aus Nr. 228.)

Der Sturm der Zeit hatte furchtbar gewüthet, hatte manches Haupt mit dem Schnee des Alters bestreut, manche Blume geknickt. Vier und vierzig Jahre waren seit jenem Augenblicke verflossen, wo die Marquise Malbuono obige Unterredung mit dem Kronprinzen hatte. Die Herzogin Anna von Holstein-Beck schlief bereits jenen Schlaf, aus dem kein Herz hienieden wieder erwacht. Der Kronprinz Friedrich war König geworden, hatte als solcher die ungeheuren Erwartungen, welche seine Zeitgenossen von ihm hegten, bei weitem übertroffen und sich den Beinamen des Großen erworben. Als Feind hatte er sich in dem Lande gezeigt, in welchem der Sohn August's regierte; seine feurigen Bomben hatten das schöne Dresden zerstört, in welchem Anna meist ihren Wohnsitz hatte; seine Soldaten hatten den vom Grafen Brühl auf der Elbterasse angelegten Garten verwüstet, und an der Stelle, wo der Kronprinz Friedrich die Gräfin Orzelska zum letzten Male gesehen hatte, hatten des Königs Wachtfeuer gelodert, hatten seine Geschütze den Tempel, der dort stand, zerstört, die herrlichen, schnurgeraden Alleen niedergeschmettert. Auf den Stock gestützt, hatte der König Friedrich noch einmal an derselben Stelle gestanden, aber unter ganz andern Verhältnissen, als das erste Mal! Die Macht der Alles vernichtenden Zeit hat sich nie sichtbarer gezeigt.

Friedrich ruhte in dem von ihm erbauten prachtvollen Palais Sans-Souci auf den Lorbeeren seiner gefeierten Siege und widmete die Augenblicke, welche die Lösung seiner Hauptaufgaben ihm übrig ließ, dem Glücke seiner Unterthanen, den Künsten und Wissenschaften. Eines Tages eilte eine hochbejahrte Dame durch die langen Gänge des Königlichen Gartens; in ihrem Auge ist noch nicht alles Feuer erloschen, ihre Gesichtszüge tragen noch die unverkennbaren Spuren der früheren Schönheit an sich, ihre ganze Gestalt hat etwas Edles, Würdiges.

„Wollen Sie hier gefälligst etwas verweilen?" sagte der alte Gärtner Sello, der sie begleitete, zu ihr, „Se. Majestät der König werden hier bald vorbeikommen!"

„Ich danke Ihnen, ehrlicher Alter! möchte Gott nur das Herz des Königs mir günstig stimmen!"

„Beunruhigen Sie sich nicht! Wenn es nur irgend in der Macht des Königs steht, so wird er Ihre Bitte gewiß erfüllen, liegt ihm ja das Glück von Millionen am Herzen, und wenn er auch in seinem düstern und mürrischen Sinne oft zu sagen pflegt, daß nur seine Hunde ihn treu lieben, so weiß er doch sehr gut, daß wir alle ihn verehren wie die Kinder ihren Vater."

„Es sind schon vier und vierzig Jahre, daß ich ihn nicht gesehen habe, er wird mich wohl nicht mehr erkennen; ich fürchte, daß ihm das Andenken an jene Zeiten völlig entschwunden sein wird."

„Sein Herz und sein Gedächtniß sind noch jung wie früher. Er wird sogleich hier vorbeikommen, er hat nur einen Seitenweg nach dem Corallengarten eingeschlagen; da kommen schon Alkmano und Phylis auf uns zugesprungen, auch Se. Majestät kommen schon! — Sie zittern? — Fassen Sie nur Muth! Aber ich bitte Sie, sagen Sie ja nicht, daß ich Sie hierher geführt habe."

Zwei schöne Windspiele liefen an der Dame vorüber, die zitternd dastand. Auf einen Stock gestützt erschien in einiger Entfernung Friedrich II., dessen sonst so flinke Schritte das schmerzhafte Podagra hemmte. Das schöne, ausdrucksvolle, etwas nach links geneigte Haupt des greisen Königs war mit schneeweißem Haar bedeckt Auf das schallende Gebell seiner Lieblinge, das ihm die Nähe eines Fremden verkündigte, erhob der König seinen finstern Blick und fragte mit sichtbarem Unwillen: „Wer da?"

Die fremde Dame machte schweigend eine tiefe Verbeugung, die der König dadurch erwiderte, daß er die Hand an seinen kleinen dreieckigen Hut legte, worauf er nach seiner Gewohnheit in Französischer Sprache die Frage an sie richtete:

„Was wünschen Sie von mir, Madame?"

„Majestät! eine unglückliche Mutter fleht zu Ihren Füßen um das Leben ihres einzigen Sohnes," erwiderte die Fremde, indem sie vor dem Könige kniete.

„Stehen Sie auf! ich bitte, ich liebe es nicht, daß ein Mensch vor einem Menschen kniet. — Wer ist Ihr Sohn?" fragte er in furchtbarem Tone, indem er sich auf eine Marmorbank niederließ.

„Einer jener Unglücklichen, die durch ihre Vaterlandsliebe verblendet, es gewagt haben, denjenigen mit bewaffneter Hand entgegenzutreten, welche im Namen Ew. Majestät von ihrem Vaterlande Besitz genommen haben."

„Also ein Pole, ein Empörer!" rief der König, dessen Augen zornig rollten.

„Er hat für sein Vaterland gekämpft! —"

„Ich habe meine Armee hingeschickt, um die verirrte Nation vor den Gräueln des Bürgerkrieges zu retten. Als Vater habe ich den Polen gehandelt, ich wollte sie an dem Glücke meiner übrigen Unterthanen Theil nehmen lassen, und was für einen Dank habe ich dafür?" sagte der König mit wachsender Bitterkeit. „Bewaffnete Haufen fallen über meine Gesandten her, treten meine Manifeste mit Füßen und das ganze Land bereitet sich zum blutigen Widerstande."

„Die Unglücklichen glaubten eine heilige Pflicht zu erfüllen, Majestät!"

„Sprechen wir nicht weiter davon! — Wie heißt Ihr Sohn?"

„Kosakowski."

„Kosakowski? und für den hoffen Sie meine Gnade zu erlangen? — An der Spitze der Empörer mit den Waffen in der Hand ergriffen, hat er den Tod verdient und muß ihn erleiden!" erwiderte der König, indem er Miene machte, sich zu entfernen.

„Auch dann, wenn er Malbuono heißt?"

„Was soll der doppelte Name bedeuten?"

„Kosakowski ist der Name, den die Polen ihm gegeben haben; sein Vater aber hieß Malbuono."

„Malbuono? — den Namen muß ich schon irgend wo einmal gehört haben! Er scheint mir in meiner früheren Vergangenheit nicht fremd gewesen zu sein!"

„Und aus jener Vergangenheit habe ich treu dies Symbol bewahrt," sagte die Marquise Malbuono, (denn diese ist die fremde Dame) indem sie dem Könige einen Ring überreichte. „Der Kronprinz von Preußen hat mir einst, um das Andenken an die Gräfin Anna Orzelska zu ehren, versprochen, daß er die erste Bitte, die ich an ihn richten würde, erfüllen wollte — heute wage ich, den König von Preußen um das Leben meines einzigen Sohnes zu bitten!"

Hastig griff der König nach dem Ringe, sein Auge glänzte und war ein Paar Minuten unverrückt auf das ihm dargereichte Kleinod gerichtet. Noch einmal klangen die Träume der Jugend in seinem edeln Herzen wie verhallende Harfentöne nach und auf's tiefste bewegt, sagte er mit zitternder Stimme: „Marquise, Ihr Sohn ist frei!"

„Dank, tausend Dank, Majestät! es fehlt mir an Worten, Ihnen die Gefühle meines beglückten Mutterherzens auszusprechen," rief Michalina, indem sie dem Könige zu Füßen fiel. Friedrich reichte der Knieenden die Hand und fügte in sanftem Tone hinzu:

„Ihr Sohn ist frei, aber unter einer für ihn gewiß unangenehmen Bedingung. In seinem Vaterlande kann er um der Uebrigen willen, mit denen er gemeinschaftlich das Verbrechen begangen hat, nicht länger bleiben, ich gebe ihm sein Vermögen zurück, aber er muß sich ein anderes Vaterland suchen."

„Er hat es bereits gefunden, Majestät! Korsika, das Geburtsland seines Vaters, hat ihm ein freundliches Asyl geboten."

„Leben Sie wohl, Madame! ich wünsche, daß es Ihnen und Ihrem Sohne wohlergehen möge!

Die Marquise wollte danken, aber der König warf ihr zum Zeichen des Abschiedes die Hand zu und entfernte sich schnell, um seine innere Rührung zu verbergen. Der Ring blieb an seinem Finger. Nur einmal hat er im Leben geliebt und nimmer wieder!

den Kinder erstochen und sich dann selber erhängt haben. — Die Noth der kleinen Handwerker ist bei der gegenwärtigen Theuerung sehr groß und sie wird noch gesteigert durch den Mangel an kleinen Wohnungen. Viele gehen dadurch zu Grunde und fallen der Kommune zur Last, da sie gezwungen werden, größere Wohnungen zu nehmen, deren Miethe sie bei ihrem kärglichen Verdienste nicht erschwingen können.

— Die „Spenersche Zeitung" und die „Zeit," welche wie andere Berliner Blätter die Nachricht von der angeblichen Vergiftung der Familie des Oberst-Lieutenant Teichert gebracht haben, erklären dieselbe heut als gänzlich unbegründet.

— Vorgestern Mittag ist hier der Königl. Wirkliche Geheime Rath Beuth gestorben, dessen ungewöhnliche Verdienste um die gewerbliche Kultur in Preußen auch über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, während einer langjährigen Berufsthätigkeit rühmende Anerkennung gefunden. Schon im Jahre 1809 wurde derselbe in die Kommission zur Regelung der Gewerbegesetzgebung berufen, gründete 1821 das Königl. Gewerbe-Institut und um dieselbe Zeit den Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen, in welchem er 30 Jahre den Vorsitz führte. Im Jahre 1782 zu Kleve geboren, diente Beuth während des Feldzuges 1813 im Lützow'schen Freicorps und blieb bis zum Jahre 1844 im activen Staatsdienste.

Stettin, den 30. Sept. Wie verlautet, soll die Russische Ostseeflotte nach Kronstadt zurückberufen sein.

— Die Korvette „Amazone" hat am 26. d. von Portsmouth ihre Heimreise nach Danzig angetreten. Wir hoffen, daß dieselbe, ein tüchtiger Segler, die in den letzten Tagen auch im Kanal und Nordsee bemerkten Stürme glücklich überstanden, oder einen befreundeten Hafen erreicht haben wird. — Als die Korvette im vergangenen Herbst den Hafen von Vliessingen verließ, hatte sie ebenfalls einen gewaltigen Sturm zu bestehen, der sie des Hauptsegels beraubte und ihr mehrere kleinere Schäden zufügte, wodurch sie genöthigt wurde England anzulaufen, um zu repariren. Erst später konnte sie der „Gefion", auf welcher man für die Korvette die gegründetste Besorgniß hegte und sie bereits verloren glaubte, auf der Uebungsreise folgen.

— Das Schullehrer-Seminar, welches bisher in Greifswald war, wird jetzt nach Franzburg verlegt werden, nachdem im Laufe dieses Sommers ein vom Fiskus daselbst angekauftes geräumiges Gebäude umgebaut und neu ausgestattet worden ist.

Königsberg, den 26. Sept. Die in hiesigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß dem früheren Prediger der hiesigen Französisch-reformirten Gemeinde, Herrn Detroit, in der Schweiz eine Anstellung zu Theil geworden sei, hat sich nicht bestätigt. Von Hrn. Detroit ist eine solche allerdings nachgesucht worden, es hat sich indeß zu seiner Placirung bis jetzt noch keine Gelegenheit geboten. Derselbe hält sich augenblicklich in Zürich auf, wird daselbst im Winter Vorlesungen halten und, wie es heißt, auch bei dortiger Universität doziren. — Oberbürgermeister Philipps in Elbing hat unsere Stadt zu seinem künftigen Aufenthaltsorte gewählt. Dem Vernehmen nach hat die Königl. Regierung in Danzig noch nicht entschieden, ob und in welchem Betrage demselben die von der Stadt bewilligte Pension (1000 Rthlr.) zu belassen sei. (Bresl. Z.)

Magdeburg, den 21. Sept. Ein schaudererregendes Verbrechen wurde gestern hier verübt. Ein fremder Schiffsmann verzehrte in einer Restauration niedern Ranges sein Mittagsessen, als ein anderer Schiffsmann eintrat und ihm mit den Worten: „finde ich dich endlich; dich habe ich lange gesucht!" das zum Zerschneiden der Fleischwaaren auf dem Tische liegende Messer mit einer solchen Kraft in die Kehle stieß, daß es auf der andern Seite wieder herauskam. Der sogleich ergriffene Mörder war ein Mensch von 71 Jahren, er blieb völlig ruhig und äußerte, daß er die wenigen Jahre, die er bei seinem hohen Alter noch zu leben gehabt habe, seiner That gern zum Opfer bringe.

Aus Mitteldeutschland, den 25. Sept. Man sucht neuerdings das Gerücht zu verbreiten, an die wenigen Bundesregierungen, deren Contingente noch die schwarzrothgoldene Kokarde tragen, wäre eine Aufforderung ergangen, dieses Abzeichen von den Helmen ihrer Truppen nunmehr wieder abnehmen zu lassen. Es entbehrt diese Behauptung auch diesmal einer jeden Begründung. Weder an die Regierungen jener Bundesstaaten ist jetzt eine solche Aufforderung von irgend einer Seite gerichtet worden, noch früher an diejenigen Bundesregierungen, welche bereits die Abnahme dieses Abzeichens bei ihren Truppen zur Ausführung gebracht haben. Die schwarzrothgoldne oder Deutsche Kokarde ist durch Bundesbeschluß zum Feldzeichen der Bundestruppen, für den Fall eines Bundeskrieges, bestimmt. Sie wurde im Jahr 1848, als die Truppen sämmtlicher Bundesstaaten mehr oder weniger als im Felde stehend zu betrachten waren, angelegt, und sie wurde wieder abgenommen, als die inneren und äußeren Verhältnisse wieder in ihren normalen Stand zurückgetreten waren. Den Einzelstaaten wurde indeß keineswegs eine Anregung dazu von Seiten des Bundes gegeben. Nur in einigen der kleineren Staaten tragen die Truppen auch jetzt noch das Bundesfeldzeichen, nicht aber etwa, um damit eine Demonstration zu machen, sondern, so viel bekannt geworden ist, lediglich aus ökonomischen Gründen; man will sich die Kosten der Anschaffung neuer Kokarden ersparen, so lange es angeht.

Frankreich.

Paris, den 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin kehren morgen von ihrer Reise zurück. Es ist aufgefallen, daß Louis Napoleon gegen Erwarten weder im Lager von Helfaut, noch auch in Lille eine Rede gehalten hat. Nur an den Bischof von Arras und den Erzbischof von Cambray hielt er als Antwort sehr kurze Anreden. In dem Schweigen Louis Napoleon's erblickt man ein Anzeichen des Ernstes der Lage, der ihm nicht erlaubt habe, eine vorwiegend friedliche Rede zu halten. Er habe daher lieber geschwiegen, als Worte ausgesprochen, welche das Publikum hätten beunruhigen können. — Auf der Börse sind heute die Course wieder bedeutend gefallen. In England hat das Gleiche stattgehabt, und mehrere Englische Blätter schlagen einen höchst beunruhigenden Ton an. — Der Baarvorrath der Französischen Bank ist bedeutend im Abnehmen begriffen.

— Das Pays enthält heute einen längeren Artikel, worin es zu beweisen sucht, daß die Französischen und Englischen Kriegsschiffe einzig wegen der in Konstantinopel herrschenden, durch die Ulemas hervorgerufenen Aufregung in den Bosporus berufen worden seien. Es vergleicht die Ulemas mit den Janitscharen und versichert, daß erstere Alles aufbieten, um die ihnen von Mahmud entrissene Gewalt wieder an sich zu reißen. — Die Patrie meint, jedenfalls sei jetzt die Orientalische Frage an einen Punkt gelangt, wo ihre Lösung, in dem einen oder anderen Sinne, nicht länger auf sich warten lassen könne. Die Ungewißheit, welche seit dem Frühjahr in Europa auf allen Geschäften laste, müße ein Ende nehmen, damit endlich Jeder wisse, was er zu thun habe und wozu er verpflichtet sei.

Auf den Parisern Theatern ist jetzt ein neues Genre von Stücken in Mode gekommen: Vaudeville's gegen die Loretten (öffentliche Dirnen). Vor Kurzem war's das Stück „Le filles de Marbre" in Deutschland unter dem Titel: „die Marmorherzen" bekannt, welches den unreinlichen Gegenstand behandelte, und neuerdings hat ein ähnliches, „Les Enfers de Paris" (Pariser Höllen), einen großen Succeß errungen. Der Pariser Feuilletonist der Independance belge macht bei dieser Gelegenheit einige Bemerkungen, die ein düsteres Licht über die sittlichen Zustände von Paris werfen. Alle diese Stücke, sagt er, werden eher schaden, als etwas fruchten: nous ne détrônerons pas la lorette (wir werden die Lorette nicht stürzen). Für das Wachsen der Loretten-Herrschaft giebt er ein wahrhaft erschreckendes Motiv an: En France on désir les femmes, — on ne les aime plus. Le français n'a plus le temps d'aimer. (In Frankreich begehrt man die Frauen, doch liebt man sie nicht; zur Liebe hat man keine Zeit). Das wäre in der That eine beispiellose Versunkenheit! — Als Beweis, wie sehr sich die vornehme Damenwelt von Paris an das Lorettenwesen schon gewöhnt hat, führt der Feuilletonist folgendes Beispiel an: Er befand sich zufällig in dem Laden einer Modistin en vogue. Eine verheirathete, vornehme Dame, Gräfin, fährt mit ihrer unverheiratheten Schwester vor; beide kommen in den Laden und die erstere bestellt einen Hut mit folgenden Worten: „Machen Sie mir einen Hut nach dem Muster desjenigen, den Sie an Mademoiselle . . . geliefert haben, Sie wissen, celle qu'entretient le . . . de . . .! (die, welche Gr. v. . . . unterhält!)" Daß die Schauspielerinnen von „Vaudeville" und „Variétés" übrigens in den genannten Stücken gespielt haben, welche doch eine Frauenklasse geißeln, zu denen sie selbst gehören, erklärt der Pariser Feuilletonist ganz einfach damit: Diese Demoiselles kennen die Unwirksamkeit dieser Anstrengungen, die Ohnmacht dieser Deklamationen; sie lachen darüber, denn sie wissen wohl avec qui elles souperont! (mit wem sie zu Abend essen werden).

Die Rachel geht im nächsten Monat nach Petersburg. Der Kaiser hat ihr einen Urlaub bis zu Ende des Jahres 1854 bewilligt. Mad. Lagrange befindet sich bereits auf dem Wege nach Petersburg. Die Italienische Oper von Paris bleibt in der diesjährigen Saison wahrscheinlich ganz geschlossen.

Straßburg, den 26. September. Trotz der bedenklichen Lage im Orient, die noch immer die Möglichkeit eines Europäischen Krieges nicht ausschließt, nimmt die Regierung abermals Reductionen im Landheere vor. Mit dem 1. October werden zahlreiche Mannschaften deren Dienstzeit erst im nächsten Jahre vollendet wäre verabschiedet.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. September. Die Hoteliers von London haben in einer großen Versammlung eine Menge Resolutionen gefaßt, die darauf hinauslaufen, daß sie berechtigt seien, 2, 3 — 400 Proc. mehr zu nehmen als andere Leute, und zwar deshalb, weil die Furcht vor ihren Rechnungen ihnen so wenig Gäste zuführe. Die da kommen, müssen für alle, welche nicht kommen, mitbezahlen. — Das letzte Dampfschiff „Harbinger" von Australien bringt 450,000 Briefe mit. (D. A. Ztg.)

London, den 27. September. Die größere Masse der Flüchtlinge, darunter die Deutschen und jene, welche die „Polnische Centralisation" bilden, wollten bisher von einer Thätigkeit, von Errichtung von Legionen und dergl. zu Gunsten der Türkei Nichts wissen, weil nach ihrer Ansicht „ein Russisch-Türkischer Krieg stets nur ein gouvernementaler Conflikt ohne nachhaltige Folgen für die Europäische Demokratie bleiben dürfte." Seit zwei Tagen jedoch ist man plötzlich anderer Ansicht geworden. Man versichert mir, daß ein Polnischer Emigrant aus Paris incognito hier angekommen sei und der hiesigen Polnischen Emigration über die Türkisch-Russische Calamität dergestalt wichtige Eröffnungen machte, daß man sich, im Widerspruche zu dem früher gefaßten Beschluße, sogleich zu einer thätigen Unterstützung der Türkei entschloß. Man hat in Paris sämtliche Fraktionen der Polnischen Emigration für eine „bewaffnete Intervention" zu Gunsten der Türkei gewonnen, und verfolgt nun hier denselben Zweck. Was die Bewegung unter der Pariser Emigration anbelangt, so kann ich Ihnen als ganz verbürgt mittheilen, daß Mieroslawski schon in voriger Woche von dort in Begleitung mehrer Genossen nach Konstantinopel abgereist ist, um dort sein Posensches und Badisches Fiasco ins Türkische zu übersetzen. Auch Wysocki, der längere Zeit in Sheffield lebte und sich seit drei Wochen hier in London aufhielt, ist plötzlich verschwunden und hat sich, wie man sagt, gleichfalls nach der Türkei begeben. Endlich rüstet sich auch der alte Dembiński zum Aufbruche, der vom „Interventions-Comitee" zu Paris vorläufig schon zum Ober-General sämmtlicher „Polnischer Legionen" ernannt worden ist. Für die Ausrüstung der Legionen haben zwei reiche Emigranten jeder eine Million Franken angewiesen. Daß diese Nachricht kein leeres Gerücht ist, bestätigte mir ein Schreiben aus Paris, welches ich gestern einzusehen Gelegenheit hatte. Dagegen halten andere fabelhafte Gerüchte die Flüchtlinge fortwährend in Athem. Bald heißt es, daß der Türkischen Gesandschaft die Summe von 60,000 L. Sterling zur Errichtung einer Legion angewiesen worden sei (?), bald, daß achtzehn Schiffe mit der vollständigen Kriegsausrüstung für die Legion zur Abfahrt bereit lägen, deren Mannschaft sich in Bälde zusammenfinden würde. Wenn diese Nachrichten auch unwahr sind, so erscheint es andererseits doch etwas auffallend, daß der Sekretair der „literarischen Gesellschaft" sich bemüht, eine völligst vollständige Liste von sämmtlichen in Großbritannien sich aufhaltenden Polnischen Emigranten zu entwerfen. — Dürfen wir endlich dem früher erwähnten Pariser Schreiben Glauben schenken, so wird die Türkische Regierung (?) in Konstantinopel „mit Erfolg" von den Polnischen Agenten bearbeitet. (Krz.-Z.)

Ein anderer Londoner Correspondent der Kreuzztg. schreibt von dort: Also Krieg!! Wir haben das inhaltschwere Wort heut in der zweiten Ausgabe der Morgen-Zeitungen. Der Englische Gesandte in Konstantinopel hat Anweisung erhalten, die Türken energischer zu unterstützen. An Admiral Dundas nach Besika-Bay ist über Marseille und Malta ein Courier geschickt, der ihn von den Instruktionen, die an den Gesandten Lord Stratford gingen, zu unterrichten hat. Die Flotte in England ist unter Admiral Corry's Befehl gestellt und lichtet morgen die Anker, die Dampfschiff-Flotille eingeschlossen. Ein Theil der Flotte folgt dem vorangegangenen Französischen Geschwader nach Norden (Ostsee) ein anderer Theil ist nach Malta (Mittelländisches Meer) bestimmt. Eine Anzahl neuer Schraubenschiffe wird unmittelbar für den Dienst bemannt. Das Unheil scheint im Zuge, und Palmerston's Name läuft durch ganz London. Andere sehen Lord Aberdeen schon durch Lord Landsdowne ersetzt.

Türkei.

Konstantinopel, den 15. September. Das „Journ. de Const." bezeichnet das Gerücht, dem zu Folge Omer Pascha einen Arzt (Dr. Pelletan, Chefarzt des Spitals zu Schumla), der es versuchen wollte, ihm Gift in einer Arznei beizubringen, gezwungen habe, den Gifttrank selbst zu sich zu nehmen, als gänzlich unbegründet. Omer Pascha sei vollkommen gesund, habe nie eines Arztes oder einer Arznei bedurft und der verdächtige Dr. Pelletan befinde sich ebenfalls ganz vortrefflich.

Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß Rußland das kleine unbedeutende Provinzchen Laristan als einzige Kriegsentschädigung anspricht. Dieses kleine Fleckchen Land hat für Rußland so viel Werth, wie die Moldau und Wallachei zusammen genommen, denn außer seinen großen und reichen Kupfer- und Bleiminen gäbe es ihm, was in ganz Südrußland fehlt, die größten und schönsten Eichenwaldungen, welche früher einmal die berüchtigte Compagnie Montandon und Comp. für Frankreich ausbeuten wollte. Ihr 60jähriger, mit einem Pascha abgeschlossener Contract wurde jedoch von der Pforte nicht anerkannt, und die in Batun gegründete Französische Colonie verkümmerte und starb an den dort herrschenden Fiebern und mit ihr der Chef Montandon und sein Unternehmen. Hier nun könnte sich Rußland in größter Muße seine Flotten bauen, durch welche allein es sich den Schlüssel der Dardanellen sichern kann. Hat Rußland einmal Laristan in Händen, so ist der Fall Daghestans und Tscherkessiens unausbleiblich; alle Straßen nach Persien und Kleinasien sind in seinen Händen und es ist dann unmöglich, es von dieser Seite zu beunruhigen. (M. C.)

Französischen Blättern zufolge lautete einer der Maueranschläge, die in letzter Zeit in Constantinopel verbreitet wurden, also:

„O ihr Muselmanen! Wir sind die Abkömmlinge eines glorreichen Volkes. Als wir ohne Bildung und Ordnung waren, beherrschten wir viele Stämme Jahrhunderte lang. Jetzt seien wir civilisirt, sagen die Franken; warum also sollten wir uns mit Füßen treten lassen? Hat England, oder Frankreich, oder Oesterreich uns je geholfen, daß wir auf ihren Beistand Vertrauen setzen sollten? Während des letzten Griechenaufstandes verbrannten sie unsere Flotten. Söhne der Gläubigen! wir waren ein siegreiches Geschlecht, ehe wir von Frankreich und England wußten. Wir drangen ins Herz Europa's ein und belagerten Betsch (Wien); ganz Süd-Rußland war einst unsere Provinz. Wo ist nun Georgien? wo ist Griechenland? wo ist Algier? Wir sind zusammengeschmolzen wie Schnee, aber wir fochten und die Jahrbücher unserer Geschichte sind unbefleckt! Unsere Führer haben uns nochmals zur Vertheidigung unserer Rechte aufgeboten und wie Schafe werden wir zur Schlachtbank geführt auf die Felder von Schumla. Wir haben unsere Heimath verlassen und unser Korn steht noch in den Garben. Wird der Engländer uns entschädigen, oder der Franzose uns schützen? Nein! wir glauben ihnen nicht, sie sind im Interesse unseres Erzfeindes. Sie haben uns verrathen schon vor Beginn des Kampfes: was werden sie thun, wenn er erst begonnen hat? O Muselmanen! umgürte sich jeder von uns mit dem Schwerte Osmans und trinke tief aus dem Becher des Schicksals! Vorwärts zum Ruhm in dieser Welt oder zur ewigen Glückseligkeit in der nächsten! Möge uns Gott der Allmächtige segnen! Auf ihn bauen wir unsere Hoffnung. Amen."

Aus Jassy wird gemeldet. Wir sehen hier einem sehr geräuschvollen und wie es scheint auch vergnügten Winter entgegen. Eine sehr gute Italienische Operngesellschaft wurde engagirt und das Orchester durch tüchtige Musiker verstärkt. — Fürst Gortschakoff wird die rauhe Jahreszeit hindurch sein Hauptquartier hierher verlegen, zu welchem Behufe die Wohnungen hergerichtet werden.

Vermischtes.

Vor Kurzem (es kann auch schon etwas länger her sein) wurde der Lieutenant B. (wie die Kreuz-Zeitung erzählt) von dem Präsidenten N. N. zu Tische eingeladen. Der Eingeladene hatte jedoch am Tage des Diners Abhaltung, konnte nicht so lange tafeln und sagte daher zu seinem Burschen: „Gehen Sie zum Herrn Präsidenten machen Sie eine Empfehlung von mir, und ich ließ bedauern, dienstlicher Abhaltung wegen nicht erscheinen zu können. Dann holen Sie mir das Mittagessen." Der Bursche, von dem sich alsbald zeigen wird, daß es bei seiner Geburt schon geknallt, er demnach das Pulver nicht erfunden hat, nimmt die Speisemenage seines Herrn, trollt sich in die Wohnung des Präsidenten, richtet seinen Auftrag aus und bittet schließlich um das Mittagessen für seinen Herrn. Er solle es holen. Die Frau Präsidentin lacht und fragt zweifelnd: „Haben Sie auch richtig verstanden?" — „Ich werde doch", antwortete der Bursche. Machen Sie nur geschwind, er hat nicht viel Zeit zum Essen, und was er übrig läßt, das esse ich gewöhnlich". Die Frau Präsidentin findet das sonderbar, der Bursche aber ganz natürlich, und so füllt sie ihm denn seine Menage reichlich. Zu Hause deckt er den Tisch, sein Herr langt zu und macht die Bemerkung, daß das Essen heut ganz vortrefflich sei. Gleich darauf kommt ein Kamerad des Lieutenants und klagt: das Essen des Offizier-Speisewirths werde doch immer schlechter. „Das finde ich nicht", antwortet Jener. „Im Gegentheil, das Essen war ja heut besser als je." — Was haben Sie denn gegessen? Der Lieutenant sagt den Speisezettel des Präsidenten her, immer in der Meinung, es sei der des Speisewirthes. Der Kamerad versichert, von alle dem sei nichts auf seinen Tisch gekommen. Um das Räthsel zu lösen, wird der Bursche hereingerufen: „Sagen Sie, wo haben Sie denn heute das Essen hergeholt?" — Na, bei dem Herrn Präsidenten, wie der Herr Lieutenant mir befohlen haben. Die Frau Präsidentin selbst hat die Menage gefüllt, und sehr reichlich." — „Ein famoser Speisewirth", lachte der Kamerad, und als dem Burschen seine Verirrung zu Gemüthe geführt worden, meinte er: „Nun begreif' ich, warum die Frau Präsidentin so gelacht dabei!"

Locales 2c.

Posen, den 1. Oktober. Der Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen auf das Jahr 1851 ist erschienen und enthält zur Unterhaltung in den Winterabenden verschiedene interessante Erzählungen, darunter eine: „Die Vatermörderin", nach Criminalakten bearbeitet von Th. Adalbert Schröder. Außerdem bringt der Kalender wieder eine Abbildung eines heimischen Bauwerks, nämlich: den Brunnen am Kloster der barmherzigen Schwestern. Wir bemerken über denselben Folgendes:

Die Wasserleitung in unserer Stadt, die wir, wie manches Andere, dem Gemeinsinn und der Munifizenz unseres verstorbenen Mitbürgers, des Grafen Eduard Raczynski, verdanken, besteht aus einer hölzernen Röhrleitung vom Winiary-Fort herab durch die Wilhelmsstraße, woselbst sich vor dem Landschaftsgebäude und dem Postamtshause ein Ausgußbecken oder Brunnen mit Sandstein-Postament und einem Brustbilde des verstorbenen Vincent Prießnitz befindet.

Der Ganymed, welcher für dieses Postament bestimmt war, wurde nach dem Tode des Grafen nicht dorthin geliefert und aufgestellt, vielmehr hat die verstorbene Gräfin darüber anderweitig disponirt.

Eine Fortsetzung der Röhrleitung führt nach dem Bernhardiner-Platze und endet an der Gartenmauer neben der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern. Hier befindet sich in einer Mauernische das von dem Grafen Raczynski mit großen Kosten im Jahre 1846 errichtete schöne Denkmal seiner Wohlthätigkeit, der fließende (Marien-) Brunnen. Es besteht aus einem Tabernakel aus Sandstein im gothischen Style, darunter befindet sich unten das Brunnenbecken, darüber in der Nische, aus Gußeisen, das Bildwerk der heiligen Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, nach dem Entwurf des Künstlers und Architektur-Malers Beckmann aus Berlin, ausgeführt in der Werkstatt des Bauraths Cantian zu Berlin. Das Muster zu diesem Bildwerk ist auf ausdrücklichen Wunsch des Gr. v. Raczynski nach dem Bilde der sixtinischen Madonna von Raphael gewählt, aber für die plastische Darstellung durch Beckmann geeignet und durch einen Bildhauer besonders modellirt worden. Am Fuße der Statue befindet sich folgende Inschrift in Polnischer Sprache:

Eduard Graf Raczynski
hat Posen das Wasser zugeführt an folgenden drei Stellen: vor St. Adalbert, vor dem Landschaftsgebäude und auf der Bergstraße, und hat diese Kapelle mit der Statue der heiligen Jungfrau zur Ehre Gottes errichtet. Andächtige, betet für seine Seelenruhe!
1846.

Die Kosten des Bildwerks, sowie des Tabernakels ꝛc. sollen über 8000 Rthlr. betragen; es ist nur zu bedauern, daß dem kostbaren Kunstwerke ein so verborgener Platz gegeben ist.

Posen, den 1. Oktober. In Betreff der von unserm Berliner Corresp. in Nr. 228. gebrachten, in Nr. 229. von ihm auch schon widerrufenen Nachricht über die angebliche Vergiftung der Teichertschen Familie geht uns von einer bei der Hochzeitfeier im Hause des Geh. Raths v. Tensbolde nahe betheiligten Person nachstehende Berichtigung zu:

„Auf dem Polterabendfeste sind Pasteten gar nicht servirt worden; auswärtige Gäste sind auf der Heimreise nicht erkrankt, noch weniger gestorben; auf dem Hochzeitfeste am 17. September wurden zwar Pasteten servirt, diese hatte jedoch nicht ein benachbarter Conditor, sondern ein Koch geliefert und ihr Genuß konnte allenfalls nur dem Obristlieutenant Teichert allein nachtheilig sein, da nur er, nicht auch seine Familie, bei der Hochzeit war."

Posen, den 1. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war, wie gestern Mittags, 2 Fuß 5 Zoll.

μ Kurnik, den 29. September. Am 22. d. Mts. wurde hier die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten nach der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 abgehalten und war zu dem Ende der Rathhaussaal eigens hergerichtet worden.

......d. Grätz, den 30. September. Gestern wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein, die Hebung der Missionen bezweckender Gottesdienst abgehalten. Die Kirche wurde schon am vorhergehenden Tage mit Laub- und Blumengewinden so wie auf andere angemessene Weise geschmückt. Der Gottesdienst begann gegen 9 Uhr Morgens und wurde von Herrn Superintendenten Fischer eingeleitet. Herr Pastor Ludwig aus Konkolewo predigte demnächst vor der zahlreichen Zuhörerschaft über die Entstehung und den Zweck der Missionen, über die seegensreiche Wirksamkeit derselben und über die Nothwendigkeit der Unterstützung der Missionsgesellschaften durch Bildung neuer Vereine. Herr Pastor Fischer hielt den Schlußgottesdienst. Besonders zeichneten sich hierbei so wie bei der Liturgie die Sänger aus, es war in der That eine herrliche ergreifende Kirchenmusik. Es hat sich demnächst auch hier ein Missionsverein gebildet und soll allwöchentlich ein sogenannter Missions-Gottesdienst abgehalten werden.

Herr Regierungs Präsident Kries traf gestern von Posen hier ein, um — wie ich gehört — den Chausseebau zu inspiciren. Die Herren Landrath v. Saher, Bürgermeister Moncke und Distrikts-Commissarius Giernat begleiteten den Herrn Präsidenten, der aus der gewiß unbegründeten Beschwerde einiger Eingesessenen, über die angebliche Unzulänglichkeit der Bau-Förderungsmittel, Veranlassung genommen haben soll hierher zu kommen. Das Resultat der Inspektion ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden.

C Rawicz, den 29 September. Die hiesige Schützengilde hat sich in einem Immediatgesuche an Se. Majestät gewendet, ihr die von dem hochseligen Könige alljährlich huldvoll gewährte Summe von 50 Rthlr. ferner zu bewilligen. Im Allerhöchsten Auftrage wurde ihr der Bescheid, daß die Gewährung des in Rede stehenden Gnadengeschenks zwar für die Folge ihr zu Theil werden solle, aber unter Vorbehalt des Widerrufs. Es ist dabei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die Schützengilde diese Bewilligung höchsten Orts nicht als ein historisches, ihr zustehendes Recht, sondern als einen Akt Königlicher Gnade zu betrachten habe, und wurde ihr aufgetragen, eine Erklärung in diesem Sinne bei der Königl. Regierung unserer Provinz abzugeben.

Man beabsichtigt höhern Orts, die Wochenmärkte am Montage aufzuheben, weil durch das Verladen zu denselben die religiöse Sonntagsfeier möglicher Weise gestört werden könnte.

δ Fraustadt, den 28. September. Gestern waren die Vertreter unseres Kreises im hiesigen Rathhaussaale versammelt und erledigten unter dem Vorsitze des Herrn Kreislandrathes eine Reihe von Vorlagen, von denen ich nur erwähne: 1) daß der Kreistag auf 3 Jahre zur Unterstützung hülfsbedürftiger Schüler des Kreises, welche die hiesige Realschule besuchen wollen, jährlich 50 Rthlr. zu Lernmitteln notirte; 2) daß von den 117 Veteranen des Kreises aus den Jahren 1806—1815, nach geschehener Ermittelung über ihre Hülfsbedürftigkeit, am nächsten vaterländischen Feste, da der Jahrestag des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Invaliden noch zu fern sei, jeder Bedürftige mit 1 Rthlr. bedacht werden solle; 3) der Antrag, den Superintendenten, Dekanen und andern Schulinspektoren zu öfteren Revisionen eine Entschädigung aus Kreisfonds zu gewähren, wurde verweigert, weil bei der bedeutenden Zahl solcher Personen im diesseitigen Kreise die Summe höchst ansehnlich hätte sein müssen, wenn der Einzelne nur einigermaßen lohnend bedacht werden solle, anderseits aber nur höchst unbedeutende disponible Fonds vorhanden wären, überdies bei der so gemischten Konfessions-Bevölkerung leicht dem Gedanken Raum gegeben werden könne, daß die Bekenner der einen vor der andern begünstigt werden sollten; 4) der Vorlage, den Chausseebau von hier nach Wollstein betreffend, genügte der Kreistag dadurch, daß er die bestehende Kommission ermächtigte, außer mit den Vertretern des Kreises Bomst, auch mit den Vertretern der Kreise Meseritz, Birnbaum und Landsberg in Berathung zu treten, um die für den westlichen Theil der Provinz höchst wichtige Chaussee-Linie zu Stande zu bringen, welche die Städte Fraustadt und Landsberg über Wollstein, Bentschen, Meseritz und Schwerin in einer Ausdehnung von 18 Meilen in Verbindung setze, wodurch 5 Kreise berührt und 3 Provinzen verbunden würden; 5) der Antrag zur Votirung einer Summe für die Blindenanstalt zu Wollstein wurde deshalb abgelehnt, weil bereits anderweitige Sammlungen veranlaßt worden sind. — Dieser Ablehnung folgte am heutigen Tage eine reichliche Kollekte bei Gelegenheit des Festmahles zum Abschiede des von hier nach Birnbaum versetzten Kreissekretairs Maryanski. Derselbe hatte in den 8 Jahren seines Hierseins sich allgemeine Liebe und Achtung im Kreise erworben, weshalb auch mehrere Kreis-Vertreter das Arrangement des Festes in die Hand nahmen. Mit Freuden schlossen sich gegen 100 Theilnehmer aus Beamten, Geistlichen, Lehrern, Gutsbesitzern, Bürgermeistern und andern Einsassen von hier und aus dem Kreise, aus beiden Nationalitäten, von denen besonders die Deutschen am stärksten vertreten war, an. Eine Deputation holte den miteingeladenen Kreislandrath v. Heinitz und den Kreissekretair Maryanski in den festlich geschmückten Saal des Händschkeschen Hotels ab. Von den Toasten verdient Erwähnung der des General-Landschafts-Direktors v. Brodowski auf die beiden Ehrengäste. Nach einer dankenden Erwiederung des Herrn Maryanski, brachte der Herr Landrath ein Hoch auf den Ehrenbürger Fraustadts, den Herrn General-Landschafts-Direktor v. Brodowski aus. Dann erbat sich unser Herr Bürgermeister Maschke das Wort und nahm die Gemüther in geeigneter Ansprache zu milden Beiträgen für die Blindenanstalt zu Wollstein in Anspruch, indem er gleichzeitig die Mittheilung machte, wie uneigennützig dieselbe sich bereit gezeigt habe, einen Blinden aus unserer Stadt zu seiner Ausbildung in Handarbeiten auf 3 Jahre unentgeldlich aufzunehmen. Die Sammlung fiel, wie erwähnt, sehr reichlich aus. Schließlich brachte Herr v. Brodowski noch einen Toast auf die hier herrschende Einigkeit der Bewohner unseres Kreises aus, weil dieselben ohne Unterschied der Konfession, der Nationalität und des Standes stets in der größten Eintracht lebten. Namentlich galt dies dem Stande der Geistlichen der verschiedenen Konfession.

ξ Bromberg, den 30. September. Zur Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Herrn General-Majors Ehrhardt hierselbst hat am Mittwoch den 28. d. M. in Moritz Hotel und zwar in dem auf dem Hofe erbauten Speisezelte, dessen in einem früheren Berichte Erwähnung gethan, ein solennes Diner stattgefunden, wozu Seitens, des General-Lieutenants Fidler auch viele Personen aus dem Civilstande eingeladen gewesen waren.

Es soll Aussicht vorhanden sein, daß wir in Folge mehrfacher Seitens der Stadt veranstalteter Petitionen vielleicht schon binnen Kurzem wieder Kavallerie und zwar die Schwadron des 4. Ulanen-Regiments, die jetzt in Inowraclaw steht, in Garnison bekommen werden. Wie verlautet, dürfte der in Inowraclaw vorherrschende theilweise Mangel an gutem Trinkwasser die Verlegung der Schwadron motiviren und somit das qu. Gesuch der Stadt Bromberg begünstigen.

Der Regierungsbezirk Bromberg hat gegenwärtig an künstlichen Verbindungswegen und zwar an Eisenbahnen im Ganzen 22,^{34} Meilen, an beendigten Chausseen $47\frac{1}{4}$ Meilen, an noch nicht beendigten Staats-, Provinzial- und Kreis-Chausseen im Ganzen $91\frac{3}{8}$ Meilen.

In der am 21. d. M. stattgehabten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins, welche leider nicht sehr zahlreich besucht gewesen, befand sich unter Anderem auch die Frage über die Beschaffenheit und den Ertrag der Sommerung auf der Tagesordnung. Sie wurde von den Anwesenden dahin beantwortet, daß zwar bei der Ernte viele Körner verloren gegangen, daß das Stroh gelitten habe, sonst aber der Ertrag befriedigend sei. Die später gesäete Gerste, obwohl sie ausgezeichnet stand, hat ein mageres Korn geliefert. In Bezug auf das Aufbewahren der Kartoffeln in diesem Jahre haben einige Gutsbesitzer ihren Leuten gerathen, von der hier gewöhnlichen Methode, die Kartoffeln in Gruben oder Kaulen zu legen, abzugehn, und dieselben vielmehr in lange dachförmige Haufen, welche mit Stroh und Erde bedeckt werden, aufzuschütten. Diese Mieten aber bleiben oben so lange offen, als es die Witterung erlaubt, damit die Kartoffeln abdunsten. Gegen Nachtfröste wird die Miete der Länge nach mit einer Schicht Stroh geschlossen; am Tage nimmt man das Stroh wieder ab. Schornsteine anzubringen ist unzweckmäßig, denn immer zeigt es sich, daß die Kartoffeln um die Schornsteine herum verfaulen.

Die Hinrichtung des Verbrechers Sliwinski ist aufgeschoben worden. Es soll in Folge neuerlich Seitens des S. gemachter Aussagen ein Begnadigungsgesuch eingeleitet worden sein.

Seitens des hiesigen Königl. Landrathes werden zwei edelmüthige Handlungen von Kreiseingesessenen im Kreisblatte zur öffentlichen Kenntniß gebracht und belobigt. Der Ackerhofbesitzer Andreas Waylandt aus Monkowarsk hat sich bei dem am 12. August c. in Kadzionka-Mühle zum Ausbruch gekommenen Feuer rühmlichst ausgezeichnet. Derselbe war nämlich zum Mahlen von Getreide zur Mühle gekommen und beim Entstehen des Feuers der Erste, welcher sofort herbeieilte, um das in den Ställen befindliche Rindvieh, sowie die Schafe zu retten. Seiner Anstrengung gelang es, sämmtliches Rindvieh aus dem Viehstalle herauszuführen. Der Versuch, auch die Schafe zu retten, mißlang ihm dagegen, wobei er sich an mehreren Stellen des Körpers, namentlich an Händen und Füßen, am Gesichte und am Rücken bedeutende Brandwunden zuzog, dergestalt, daß er Gefahr lief, diesen Rettungsversuch mit dem Leben zu büßen. — Ferner hat sich das Dienstmädchen Anna Blümke bei Rettung mehrerer Mobilien mit aufopfernder Hingebung betheiligt und zuletzt auch noch das 4 Monate alte Kind ihrer Herrschaft aus dem in vollen Flammen gestandenen Wohnhause gerettet. Ihre eigenen Sachen sind sämmtlich verbrannt.

Am 15. d. Mts. brannte in der Kolonie Prondy ein Stall des Wirthes Johann Rochow ab. Das Gebäude war nicht versichert. Eine Frauensperson, welche der absichtlichen Brandstiftung dringend verdächtig ist, ist dem Königlichen Kreisgerichte abgeliefert worden.

Nach den letzten hiesigen Marktpreisen kostete der Scheffel Weizen 3 Rthlr. bis 3 Rthlr. 10 Sgr., der Scheffel Roggen 2 Rthlr. 5 Sgr. bis 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., der Scheffel frische Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 1 Rthlr. 12 Sgr., der Scheffel Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., der Scheffel Erbsen 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. und der Scheffel Kartoffeln 16 bis 17 Sgr.

△ Aus dem Gnesenschen, den 30. Sept. Die Kartoffel-Erndte hat auf allen Punkten des Kreises bereits begonnen und hat man die Vermuthung, daß viele Kartoffeln angefault sein würden, fast überall gerechtfertigt gefunden.

In der letzten Woche ist bei uns der Preis des Weizens schon bis auf $3\frac{3}{4}$, der des Roggens bis auf $2\frac{3}{4}$ Rthlr. und der der Kartoffeln schon auf $16\frac{1}{2}$ Sgr. gestiegen.

Die Wege fangen schon wieder an vom Regen schlecht zu werden. Wer von Gnesen nach Wittkowo und von da an die Poln. Grenze reist, dürfte dies sehr hart empfinden. Auf Chausseebau ist für die erwähnte Tour vorläufig noch nicht die geringste Aussicht vorhanden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta Warszawska enthält in einer ihrer letzten Nummern die Anrede, mit welcher der Metropolit von Moskau den Kaiser von Rußland am 2. September, als dieser in feierlichem Aufzuge die Kirche zur Himmelfahrt Maria's in Moskau besuchte, beim Eingange dieser Kirche begrüßte. Dieselbe lautet in treuer Uebersetzung also: Allerrechtgläubigster Monarch! Jedes Ding unter dem Himmel hat seine Zeit, sagt der Weise des Herrn. Die rechtgläubige Kirche hat zu jeder Zeit in Dir ihren Beschützer; allein im gegenwärtigen Augenblicke erfährt sie ganz besonders Deinen Schutz. Für ihr Heiligthum im Osten, für die Sicherheit und die Ruhe der Glaubensgenossen bist Du mit der Wahrheit der Waffe Deines mächtigen Kaiserlichen Wortes aufgetreten, und die Furcht und der Schrecken, die Dein Wort im Auslande hervorgerufen hat, sei uns ein sicheres Zeichen, das dasselbe wie Dein Schwert, sich über jede feindliche Gewalt siegreich beweisen wird. Von der innigsten Sympathie für Deine heilsamen Pläne durchdrungen, rufen wir aus der Tiefe unseres Herzens für Dich zu dem Geber alles Heiles: Herr erfreue unseren erhabenen Monarchen mit Deinem allmächtigen Schutze!"

Dasselbe Blatt schreibt uns, daß das in Osetya am Kaukasus von der Russischen Regierung angelegte Silberbergwerk bereits vollendet ist und daß in demselben vor Kurzem der erste Silberbarren in der Schwere von 26 Pfund gegossen worden ist. In diesem Bergwerk, das den Namen Alaphir führt, arbeiten 328 Menschen.

Der Posener Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 221 Folgendes: Die Cholera scheint mit den Feinden der Jesuiten einen Bund geschlossen zu haben. Kaum hatte ich Ihnen die Missionen, welche noch in Westpreußen abgehalten werden sollten, in meinem letzten Schreiben bezeichnet, so ging uns hier auch bereits die Nachricht zu, daß nach der Beendigung der Mission in Schöneck wegen der inzwischen überall dort ausgebrochenen Cholera die übrigen für Westpreußen bestimmten Missionen in diesem Jahre nicht abgehalten werden können. Es wiederholt sich dort also ganz dasselbe, was wir hier im vorigen Jahre im Großherzogthum erlebt haben. — In Betreff der aus Westpreußen hier eingeführten Reformaten kann ich Ihnen die Nachricht mittheilen, daß die bleibende Ansiedlung derselben in unserm Großherzogthum durch die in unsern Zeiten so seltene Freigebigkeit des Fürsten Sulkowski völlig gesichert ist. Der Fürst Sulkowski hat die bedeutendsten Kosten nicht gescheut, um das zur Aufnahme nothwendige Kloster anzukaufen, und läßt dasselbe gegenwärtig mit nicht geringeren Kosten restauriren, so daß wir demselben bald das erste bleibende Kloster in unserer Provinz, die dieser Wohlthat lange genug hat entbehren müssen, zu verdanken haben werden. Das Kloster in Góra, welches der Fürst Sulkowski für die Reformaten gegenwärtig einrichten läßt, soll das erste Kloster gewesen sein, das dieser Orden in Polen besessen hat. — Man erwartet in diesen Tagen einen Aufruf des Herrn Erzbischofs an die Gläubigen seiner Erzdiözese, in dem er dieselben zu freiwilligen Beiträgen auffordern wird, um die Kosten aufzubringen, welche der Kanonisations-Prozeß unseres heiligen Landsmanns, Andreas Boboli, verursacht hat.

Sollte diese Erwartung in Erfüllung gehen, so kann der Herr Erzbischof mit Sicherheit darauf rechnen, daß seine Worte nicht auf unfruchtbaren Boden fallen werden. Ebenso sagt man, daß das Consistorium sich bereits mit der Bitte an den heiligen Vater gewendet hat, daß derselbe den genannten Heiligen als Schutzpatron der hiesigen Erzdiöcese anerkennen und gleichzeitig den Tag bestimmen möge, an welchem das Fest alljährlich gefeiert werden soll. Es unterliegt keinen Zweifel, daß dies Gerücht sich jedensfalls bestätigen wird.

Litteratur.

J. v. Radowitz gesammelte Schriften.

(Schluß aus Nr. 224.)

Im dritten Bande der Gesammt-Ausgabe finden wir zunächst einige Schriften, welche jetzt nur noch ein historisches Interesse erregen können. In dem ersten Aufsatze über die Spanische Thron-Revolution von 1830 entwickelt der Verfasser aus den Spanischen Rechtsquellen aller Zeiten mit großem Scharfsinn den Satz, daß Ferdinand VII. absolut Unrecht hatte, als er das salische Gesetz zu Gunsten der noch zu erwartenden Tochter umstürzte.

Die Frage: „wer erbt in Schleswig", ist, wie es scheint, gelöst, und zwar auf eine früher nie geahnte Weise: Holstein bleibt bei Dänemark, selbstverständlich also auch Schleswig. Herr v. Radowitz hatte diese Frage schon 1846, bald nach dem Erscheinen des offenen Briefes, rechtlich erörtert und dahin beantwortet: Wenn in Folge der verschiedenen Successions-Ordnungen Dänemarks und Holsteins dort ein anderes Haus als in Holstein zur Regierung gelangt, so verbleibt Schleswig dem Herzoge von Holstein. Was seitdem für und wider das gute Recht geschrieben worden, hat der Verfasser in einem Anhange sorgfältig erörtert, ist aber in seiner Rechtsüberzeugung nicht wankend geworden. So lange überhaupt Recht noch Recht bleibt, wird sich auch Niemand zu der Ansicht bekehren können, daß die Lösung der obigen Frage, wie sie jetzt versucht wird, dem Recht oder der Billigkeit entspreche.

Ein näher liegendes Interesse haben die Reden, welche auf dem vereinigten Landtage nicht gehalten wurden. In dem Vorworte bemerkt Radowitz, daß die Wurzel der gährenden Unzufriedenheit in den Deutschen Landen zu jener Zeit eine doppelte gewesen sei: in dem Gesammt-Deutschland die Unzufriedenheit mit dem Zustande des nationalen Gemeinwesens, in den Einzelstaaten die Abneigung gegen das absolutistische Beamten-Regiment. Nach der Thron-Besteigung König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen traten beide Probleme sofort in den Vordergrund und beide suchte man zu lösen. Auch in der innern Frage kämpften aber die reinsten, selbstlosesten Vorsätze, die vollste Bereitwilligkeit, eben da, wo die höchsten Opfer zu bringen waren, Jahre hindurch mit Hindernissen und Verzögerungen, deren nähere Darlegung hier nicht an der Stelle wäre. Alle günstigen Momente gingen ungenutzt vorüber, das Vertrauen sank immer tiefer, das Mißtrauen stieg immer höher, die Forderungen wuchsen in demselben Verhältnisse. Daher mißglückte auch der Versuch mit dem vereinigten Landtage, ja er schadete vielmehr, und die Erlebnisse des Jahres 1847 haben, wie Radowitz bemerkt, ihre Wirkung nach mehr als einer Richtung hin auf das unselige Jahr übertragen, das ihm folgte. Die Reden selbst berühren viele interessante und wichtige Gegenstände, z. B. die Ausschließung der Dissidenten von den ständischen Rechten, die Verhältnisse der Juden, den Bau der Ostbahn ꝛc. Für die richtige Charakteristik jener Zeit und namentlich des Redners selbst sind sie jedenfalls von großer Bedeutung.

Die folgende Schrift: Deutschland und Friedrich Wilhelm IV., mit dem bekannten Motto aus Johannes von Müller: „Es giebt unempfängliche Zeiten, aber was ewig ist, erlebt immer seine Zeit", wird unsern Lesern gewiß noch in gutem Andenken sein. Sie erschien be-

kanntlich wenige Tage nach dem März 1848, wurde damals sehr begierig gelesen und liegt jetzt unverändert in vierter Auflage vor uns. Die Aufgabe des Verfassers hierbei ist in der Vorrede klar genug ausgesprochen. „Die Stimme, die der König am 18. März vernehmen ließ, klang den Meisten so fremdartig, so wenig durch das Vorhergehende motivirt, daß man sie sich nur durch die Besorgniß vor gegenwärtigen oder zukünftigen Gefahren zu erklären wußte. Welche nachtheilige Empfindungen diese Voraussetzung erzeugte, ist sehr begreiflich. Um einer billigeren Auffassung Bahn zu brechen, ist es daher erforderlich, zunächst die Thatsachen herzustellen, die Stellung Friedrich Wilhelm IV. zu der Deutschen Sache seit seiner Thronbesteigung offen vor Augen zu legen." Es wird also in dieser Schrift nachgewiesen, wie lange unser erhabener Monarch mit dem Plane einer Reorganisation des Deutschen Bundes auf durchaus veränderter Grundlage umgegangen, wie oft und warum stets vergeblich versucht wurde, diesen Plan zu wirklichen. Die Darstellung des Herrn v. Radowitz ist eine außeramtliche, giebt aber durchaus zuverlässige und sichere Nachrichten, welche meist aus eigenen Erlebnissen geschöpft sind. Bei weitem wichtiger und interessanter würde die Schrift freilich sein, wenn die einzelnen Thatsachen durch diplomatische Aktenstücke belegt, überhaupt mehr auf Einzelheiten der gepflogenen Unterhandlungen hingewiesen wäre. Indeß war eine derartige Behandlung des Stoffes aus verschiedenen Rücksichten unthunlich und muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Dann erst wird man recht klar einsehen, wie richtig die Bemerkung unseres Verfassers ist: „Weder die Französische Umwälzung, noch die Bewegungen in anderen Deutschen Staaten, noch die Vorgänge in Berlin selbst haben den Entschluß Friedrich Wilhelms IV. zur Regeneration des Bundes hervorgerufen; er stand in dem Könige fest, seitdem er zur Regierung gelangte, und war zur Ausführung gereift, ehe irgend eine sonstige Anregung hinzutrat."

Den Schluß des dritten Bandes bilden die ausführlichen Berichte des Herrn v. Radowitz an seine Wähler aus der Nationalversammlung zu Frankfurt am Main. Sie ergänzen gewissermaßen den zweiten Band und bieten eine reiche Fülle historischen Materials und geistreicher Beobachtungen.

Seit sehr langer Zeit war Herr von Radowitz, wie er in der Vorrede zum vierten Bande bemerkt, dahin geführt worden, die Gedanken, welche das Gehörte, Erlebte oder Gelesene in ihm erregten, sich auch schriftlich zuvergegenwärtigen. In der Regel sind nun zwar dergleichen Tagebuchblätter oder Reminiscenzen ohne tieferes Interesse für jeden Dritten, ohne Belehrung und Anregung, ja ohne den Reiz der Neuheit und Originalität. Anders aber verhält es sich bei einem so geistvollen und viel umfassenden Manne wie Radowitz, welcher nicht bloß Fremdartiges reproducirt, sondern durch die geistige Anregungen von Außen her immer wieder zu neuem, eigenen Schaffen ermuntert wird. Obwohl daher die Fragmente zur Politik, Rechtsphilosophie und zum Staatsrecht an Ausführlichkeit und an sachlichem Gehalt anderen Arbeiten des Verfassers nachstehen, sind sie dennoch wegen der Frische und Lebendigkeit der Gedanken und Empfindungen sehr bemerkenswerth und haben für jeden Leser ein doppeltes Interesse. Einmal nämlich erhalten wir über vieles Geschehene Licht und Aufklärung, wie man dies von einem Manne erwarten darf, welcher mitten im Strudel unseres politischen Lebens gestanden hat, der mit allen Verhältnissen, die auf dasselbe gestaltend eingewirkt haben, auf das Genaueste bekannt ist und selbst so oft die Gestaltungen hervorgerufen, unterstützt oder bekämpft hat. Dann aber bieten sie uns einen fortlaufenden Ueberblick der politischen Anschauungen, welche der Lauf der Zeiten in dem Verfasser hervorgerufen und sind darum für die Charakteristik desselben von der größten Bedeutung. Ein späterer Biograph wird die Hauptzüge des von Radowitz zu entwerfenden Bildes aus diesen Fragmenten und den ungedruckten Schriften desselben entnehmen müssen.

Die Fragmente zur Politik und zur Rechtsphilosophie gehen vom Jahre 1826 bis auf unsere Tage (1852). Sie behandeln fast alle wichtigen Ereignisse, alle Zeitfragen, alle Probleme der Gegenwart, bald kurz, bald länger, meist in aphoristischen, geistvollen Bemerkungen. Der Werth derselben ist sehr verschieden. Manche angeregte Idee hätte sich wohl ausführen lassen, manche gehört ins Reich der schönen Träume. Radowitz ist mehr Politiker, als Diplomat. Er entwirft mit großer Genialität Pläne, giebt in den Grundzügen die Mittel zur Ausführung an, ist aber nicht berufen, sich auf Kleinlichkeiten einzulassen und weicht lieber zurück, als daß er sich mit seinen Gegnern in selbstsüchtige und noch dazu unfruchtbare Plänkeleien einläßt. Die Gegner des Herrn v. Radowitz nennen ihn darum einen Idealisten und machen ihm aus seiner Begeisterung und aus dem Streben nach der Verwirklichung großer Ideen den Vorwurf der Schwärmerei. Insofern nun das höchste Ziel des Staatsmannes darin besteht, daß er die Maschine im Gange erhält, welche den Organismus des Staats belebt, und Alles entfernt, was diesen Gang beschleunigen oder ändern könnte, ist freilich der Idealismus ein Fehler in der Politik und der Vorwurf, den man Herrn v. Radowitz macht, ist gerecht. Denn er bekennt es selbst in einem wundervollen Fragmente (IV. 92.), daß er Jahre hindurch politischer Enthusiast war und er zählt sich an einer anderen Stelle geradezu den politischen Idealisten zu. Aber Herr v. Radowitz mag sich gern trösten über jenen Vorwurf. Nicht jene Diplomaten sind die großen Männer des Jahrhunderts, sondern die Idealisten. Ein edler Gedanke, den ihr hinausschleudert in die materialistische Welt, eine große Idee, die ihr anregt, ein Samenkorn, das ihr in den Schooß der Menschheit legt und welches spätere Zeiten zu wundervoller Blüthe zeitigen, ist mehr werth als das ängstliche Rechnen mit Zahlen, als das armselige Streiten mit wahren oder eingebildeten Gegnern. (Schl. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

(Benutzung der kranken Kartoffeln.) Amtmann Krengel aus Osterwiek übersendet der Redaktion den folgenden Aufsatz: In diesem Jahre zeigt sich die Kartoffelkrankheit in vielen Gegenden wieder so stark, daß es bei den hohen Preisen aller Cerealien wohl von Wichtigkeit ist, die kranken Kartoffeln benutzen zu können. Man verfährt damit auf folgende Weise: Die kranken, nicht ganz verdorbenen Kartoffeln werden recht rein abgewaschen, in Scheiben geschnitten und in ein Faß voll Wasser, welches mit 2 pCt. Schwefelsäure vermischt wird, geschüttet und öfters umgerührt; nach 36 Stunden wird dieses unreine Wasser abgegossen und die Kartoffelscheiben so oft mit reinem Wasser abgewaschen, bis es ganz klar bleibt; dann werden dieselben an der Luft oder bei gelinder Wärme in einem Backofen getrocknet. Diese gut getrockneten Stücke lassen sich wie Getreide mahlen, geben ein gutes Mehl und mit ⅔ Roggenmehl verbacken, ein kräftiges Brod. Da durchschnittlich 4 — 5 Scheffel kranke Kartoffeln einen Scheffel Mehl, welches einem Scheffel Roggenmehl im Werth gleich ist, geben und keine Auslagen weiter erfordert werden, als die Schwefelsäure, wovon das Pfund 1¼ bis 1½ Sgr. kostet, so ist es wohl in diesem Jahre wichtig genug, obiges Verfahren bekannt zu machen und zur Anwendung zu empfehlen. (Bl. f. H. ꝛc.)

(Zur Spiritus-Bereitung.) In der Nähe von Salzwedel hat man angefangen, aus Lupine Spiritus zu brennen. Ein Gemisch von Kartoffeln und Lupine hat ein bedeutend besseres Resultat als erstere allein geliefert; fortgesetzte Versuche sollen nun ergeben haben, daß Kartoffeln 7 Procent, Lupine dagegen 48 Procent Gehalt besitzen. Jedenfalls dürfte es gerathen sein, diese Versuche weiter zu verfolgen und zu prüfen, weil dadurch den immer steigenden Kartoffelpreisen entgegen gearbeitet würde, und die Lupine, auf dem schlechtesten Sandboden wachsend, einen enorm reichen Ernte-Ertrag gewährt. — So schreibt das Stettiner Börsenblatt. Die Lupine ist bekanntlich eine Bohnenart, die bis jetzt meist nur als Grünfutter benutzt wurde.

Handels-Berichte.

Berlin, den 29. September. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am

23. Septbr.	32 Rt.
24 „	31½ u. 32 Rt.
26. „	32 Rt.
27. „	33 Rt.
28. „	32¾ u. 32½ Rt.
29. „	32 Rt.

per 10,800 Prozent nach Tralles.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, den 30. September. Weizen 90 a 97 Rt., 87 Pfd. hochbunter Poln 95¾ Rt. bez.

Roggen loco 71 a 72 Rt, 83 Pfd. abzuladen 69 p. 82 Pfd. bez., p. Sept 71¾ Rt. regulirt, p Sept.-Okt. 69 - 68 a 68½ Rt. bez, p. Okt.-Nov. 68 - 67 Rt. verk., p. Nov.-Dez. 66½ a 66 Rt. verk., p. Frühjahr 65½—64 Rt. verk.

Gerste, 53 a 55 Rt. bez.

Hafer loco 32 a 35 Rt.

Erbsen 70 a 75 Rt.

Winterrapps 82-79 Rt., Winterrübsen 81—78 Rt.

Rüböl loco 11½ Rt. bez. u. Br., $11\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Sept. 11½ Rt. Br, $11\frac{5}{12}$ Rt Geld, p. Sept.-Okt. 11½ Rt. bez. u Br., $11\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov 11½ Rt. bez. u. Br., $11\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 11⅔ Rt. a $11\frac{17}{24}$ Rt. bez, 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt Gd., p. Dezember-Jan. 11⅚ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. 12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd., p. Frühj. 12¼ Rt. bez., 12⅓ Rt. Br., 12⅙ Rt. Gd.

Leinöl loco 12½ Rt., Lief. 12⅓ Rt

Spiritus loco ohne Faß 31 Rt., p. September 31 a 30¾ Rt. verk., p. September-Oktober 30¾ a 30½ Rt. verk. und Gd., 30¾ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 30 Rt. verk. u. Gd., 30¼ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 29¾ Rt. Br., 29½ Rt. Geld, p. Frühjahr 30 Rt. verk., Br. und Gd.

Weizen still. Roggen matter. Rüböl mehr angeboten. Spiritus durch Ankündigungen gedrückt.

Stettin, den 30. September. In dieser Woche hatten wir vorherrschend stürmisches und regniges Wetter bei rauher Luft, wodurch die Feldarbeiten theilweise unterbrochen wurden.

Nach der Börse. Weizen sehr fest.

Roggen animirt, loco neuer 85 Pfd. 71½ a 72½ Rt. bez., 86 Pfd. 73 Rt. bez., Ruff. 65½ a 66 Rt. bez., 67 Rt. zu machen, 82 Pfd. p. Sept. 70 a 71 Rt. bez., 72 Rt. Br., p. Sept.-Oktbr. 70 Rt. bez. und Br., p. Oktober-Nov. 68 Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 65 Rt. Gd.

Gerste, loco 74—75 Pfd. p. Frühj. 54 Rt. bez.

Rüböl flau, p. Sept.-Okt 11⅔ Rt. bez. und Br., p. Okt.-Novbr. 11⅔ Rt. Br., p. April-Mai 12 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 11½ a ¾ % bez., loco ohne Faß 11½ a ⅝ % bez., p. Sept. 11¾ % bez., p. Sept.-Okt. 12 % bez., p. Okt.-Nov. 12½ % bez. und Brief, p. Nov.-Dez. 12¾ % bez. u. Gd., p. Frühjahr 12¼ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Oktober.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Mützel und Türk aus Stettin, Meyer und Piel und Partikulier v. Herder aus Berlin; Oberamtmann Jacobi aus Trzcianki; Justizrath und Corps-Auditeur Noak aus Breslau; die Gutsbesitzer Kennemann aus Neustadt a. d. W. und v. Treskow aus Wierzonka.

HOTEL DE DRESDE. Dr. med. Franke und Partikulier Franke aus Kosten; die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Kruszewo, Ciesielski und Sobieralski aus Recz, Graf Lacki aus Slachcino und Frau Gutsb. v. Kierska aus Przyjno; Major im Generalstabe v. Gorden aus Bromberg; Rechtskandidat Mittelstädt aus Kurowo; die Kaufleute Bühring aus Berlin und Levy aus Inowraclaw.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Malczewski aus Kruchowo, v. Kierski aus Chrzypsko, Graf Miączynski aus Pawłowo und v. Aretz aus Dobieszewice; Stud. jur. Brauer und Frau Baumeister v. Rosenow aus Bromberg; Domainenp. Schütz aus Kalzig; Generalp. Sasse aus Neudorff; Bevollmächtigter v. Breański aus Mikosław; Rittmeister a. D. und Gutsb. v Kalkreuth aus Muchocin; Landschaftsrath v. Rekowski aus Gorazdowo.

SCHWARZER ADLER. Gouvernante Frl. Suckert aus Kleszczewo und Inspektor Schmidt aus Markowice.

BAZAR. Partikulier Detkens aus London; Plenipotent Laskowski aus Kruszewo; die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Sarbia, v. Święcicki aus Sczepankowo, v. Wolniewicz aus Dembicz, v. Niegolewski aus Niegolewo; die Gutsb.-Frauen v. Grabowska aus Rzadkowo und v. Dąbrowska aus Winnagóra.

GOLDENE GANS. Pensionirter Wirthschafts-Beamter Zaleski aus Ostrowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutspächter v. Brzezinski aus Łęg und Kaufmann Leichtag aus Jarosław.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Chęcinski und Probst v. Dydynski aus Klecko; Kreis-Chirurgus Brodsack aus Mikosław und Gutsbesitzer v. Jasinski aus Michalcz.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Węsierski aus Zakrzewo.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Geistlicher Pawinski aus Słupi.

EICHBORN'S HOTEL. Partikulier Enger aus Stęszewko; die Kaufleute Alexander aus Pleschen; Brand und Kalkbrennereibesitzer Stanke aus Neustadt a. d. W.; Buchhalter Wygodzinski aus Koźmin.

SCHLESISCHES HAUS. Musikus Lippelgös aus Salzgitter.

PRIVAT-LOGIS. Gutsb. Czwalina aus Piszczynek, l. Ritterstraße Nr. 15; Schneider Remack aus Berlin, log. Berlinerstr. Nr. 20.

Kirchen-Nachricht für Posen.

Ev. Kreuzkirche: Montag den 3. Oktober Abends 6 Uhr: Missions-Andacht. Predigt: Hr. Div.-Pred. Bork.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Lezius mit Hrn. E. v. Heydebreck in Wrietzen; Frl. A. Arens mit Hrn. T. Formes in Berlin; Frl. E. Müller mit Hrn. A. Zeising in Berlin.

Verbindungen. Hr. Franz Freiherr v. Steinäcker, Hauptmann und Compagnie-Chef im Kaiser Alexander-Grenadier-Regt., mit Fräul. A. v. Thümen zu Stangenhagen; Hr. Ober-Post-Secr. F. v. Borries mit Frl. L. v. Obergethmann in Münster; Hr. R. Sasse mit Frl. R. Kast in Berlin.

Todesfälle. Frl E Böttcher, Frau D. Luttmann, Frau Wittwe Schumann und eine Tochter des Hrn. Pred. W. Kaiser in Berlin; Herr Partikulier Berger in Wolfkretscham; Hr. Bürgermeister a. D. Hertzog in Kreutzburg; Hr. Kaufmann Wolf in Wansen; Hr. Ober-Steuer-Controleur Naumann in Frankfurt a. O.; Hr. Rentamts-Assistent Websky in Karlsruhe in Ober-Schl.; Hr. Pastor Besser in Peuke; Frau E Priewer, Hr J G. Görnitz, Hr. Bäckermeister Scharfenord und Frl. B Heilmann in Berlin; Hr. Landesältester v. Garnier in Nassadel; Hr. Rittergutsbesitzer Materne in Hennigsdorf; Frau Landschafts-Syndicus v. Wissell in Oels; Frau Rendant Schmidt geb. Hube in Schmiedeberg; Frau Stadt-Bau-Assistent Weißleder geb. Bockel in Breslau; Frau Dr. Stehr geb. Frank in Breslau; verw. Frau Dr. med. Lindner geb. Conrad in Breslau; verw. Frau Oberamtmann Brucauff geb Weighard in Sadewitz; Frl. Adelheid Kahriger in Grunau; Stiftsdame Gräfin Bernhardine von Roedern in Rietschütz; ein Sohn des Hrn. Ober-Tribunals-Rath Goltdammer in Berlin; Hr. C. Rehdantz zu Heiligendamm; Hr. B. v. Vernezobre de Laurieux, K. Hauptmann a. D. und Inspektor des Landarmenhauses in Prenzlau; Hr. Registrator Winckler, Hr. Kaufmann Richter, Hr. Rentier Partzsch, Hr. W. Liet und Frau H. Fournier in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

(Beilage.)

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 1. Juni d. J. aufgerufenen, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4% und 3½% Pfandbriefe:

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
		A. 4%.		
7	6261	Andrychowice (Heyersdorf)	Fraustadt	1000
8	6262	dito	dito	1000
28	9198	dito	dito	100
52	8893	dito	dito	25
44	461	Baszkowo	Krotoschin	1000
54	471	dito	dito	1000
58	475	dito	dito	1000
66	483	dito	dito	1000
80	497	dito	dito	1000
83	500	dito	dito	1000
86	503	dito	dito	1000
88	505	dito	dito	1000
98	515	dito	dito	1000
113	547	dito	dito	500
114	548	dito	dito	500
117	551	dito	dito	500
122	556	dito	dito	500
126	560	dito	dito	500
130	564	dito	dito	500
134	568	dito	dito	500
137	571	dito	dito	500
138	572	dito	dito	250
154	430	dito	dito	250
161	437	dito	dito	250
162	438	dito	dito	250
172	448	dito	dito	250
173	449	dito	dito	250
174	450	dito	dito	250
175	451	dito	dito	250
193	494	dito	dito	100
194	495	dito	dito	100
197	498	dito	dito	100
199	500	dito	dito	100
200	501	dito	dito	100
201	502	dito	dito	100
202	503	dito	dito	100
203	504	dito	dito	100
208	509	dito	dito	100
211	512	dito	dito	100
215	516	dito	dito	100
217	518	dito	dito	100
223	524	dito	dito	100
225	526	dito	dito	100
228	529	dito	dito	100
229	530	dito	dito	100
232	533	dito	dito	100
235	536	dito	dito	100
242	184	dito	dito	50
243	185	dito	dito	50
244	186	dito	dito	50
249	191	dito	dito	50
251	193	dito	dito	50
252	194	dito	dito	50
254	196	dito	dito	50
255	197	dito	dito	50
257	199	dito	dito	50
258	200	dito	dito	50
259	201	dito	dito	50
261	203	dito	dito	50
262	204	dito	dito	50
263	205	dito	dito	50
264	206	dito	dito	50
265	207	dito	dito	50
266	208	dito	dito	50
268	210	dito	dito	50
17	4499	Bożejewice	Schubin	25
6	5546	Chrzanowo	Pleschen	500
14	9721	dito	dito	100
12	1313	Chelmno	Samter	500
15	862	dito	dito	250
16	863	dito	dito	250
30	1004	dito	dito	50
32	1006	dito	dito	50
39	2163	dito	dito	25
40	2164	dito	dito	25
41	2165	dito	dito	25
42	2166	dito	dito	25
43	2167	dito	dito	25
47	2171	dito	dito	25
48	2172	dito	dito	25
51	2175	dito	dito	25
52	2176	dito	dito	25
53	2177	dito	dito	25
54	2178	dito	dito	25
56	2180	dito	dito	25
61	3347	dito	dito	25
62	3348	dito	dito	25
63	3349	dito	dito	25
64	3350	dito	dito	25
68	3354	dito	dito	25
70	3356	dito	dito	25
2	7319	Dobrojewo	dito	1000
16	7333	dito	dito	1000
90	11311	dito	dito	100
221	10651	dito	dito	25
14	2097	Doruchow	Schildberg	1000
16	2099	dito	dito	1000
31	1737	dito	dito	500
33	1739	dito	dito	500
40	1100	dito	dito	250
41	1101	dito	dito	250
85	3169	dito	dito	25
6	2215	Dzierząznik	dito	1000
8	2217	dito	dito	1000
9	2218	dito	dito	1000
15	1857	dito	dito	500
16	1858	dito	dito	500
22	1864	dito	dito	500
23	1865	dito	dito	500
32	2673	dito	dito	100
34	2675	dito	dito	100
35	2676	dito	dito	100
37	2678	dito	dito	100
38	2679	dito	dito	100
39	2680	dito	dito	100
40	2681	dito	dito	100
43	2684	dito	dito	100
44	2685	dito	dito	100
45	2686	dito	dito	100
46	2687	dito	dito	100
48	2689	dito	dito	100
50	1413	dito	dito	50
56	3402	dito	dito	25
57	3403	dito	dito	25
59	3405	dito	dito	25
61	3407	dito	dito	25
65	3411	dito	dito	25
66	3412	dito	dito	25
67	3413	dito	dito	25
68	3414	dito	dito	25
70	3416	dito	dito	25
72	3418	dito	dito	25
73	3419	dito	dito	25
74	3420	dito	dito	25
75	3421	dito	dito	25
15	10622	Goniembice	Fraustadt	100
16	10623	dito	dito	100
23	7445	Górki dąbskie	Schubin	100
16	372	Gay	Samter	250
78	2990	Gola	Kröben	250
86	9156	dito	dito	100
26	852	Gostkowo	dito	50
37	1816	dito	dito	25
28	937	Golembin	Kosten	500
29	938	dito	dito	500
32	941	dito	dito	500
42	658	dito	dito	250
47	663	dito	dito	250
64	1232	dito	dito	100
5	6460	Gorzewo	Wongrowitz	500
12	11558	dito	dito	100
7	320	Grudzielec	Pleschen	1000
8	321	dito	dito	1000
9	7682	Iłowiec	Schrimm	25
10	7683	dito	dito	25
244	4119	Kórnik	dito	100
249	4124	dito	dito	100
380	1925	dito	dito	50
455	4581	dito	dito	25
12	3130	Kuczkow	Pleschen	250
14	9697	dito	dito	100
26	4717	dito	dito	50
33	9232	dito	dito	25
18	9734	Kotarby	dito	100
5	4380	Kiszkowo	Gnesen	1000
6	4381	dito	dito	1000
32	6099	dito	dito	100
35	6102	dito	dito	100
42	2785	dito	dito	50
45	2788	dito	dito	50
46	2789	dito	dito	50
57	6540	dito	dito	25
58	6541	dito	dito	25
59	6542	dito	dito	25
60	6543	dito	dito	25
63	6546	dito	dito	25
74	6557	dito	dito	25
76	6559	dito	dito	25
5	1487	Kossowo	Kröben	1000
8	1490	dito	dito	1000
41	1991	dito	dito	25
42	1992	dito	dito	25
18	7486	Kempen (Kempno)	Schildberg	1000
24	7492	dito	dito	1000
44	6506	dito	dito	500
45	6507	dito	dito	500
62	3671	dito	dito	250
64	3673	dito	dito	250
84	11646	dito	dito	100
85	11647	dito	dito	100
86	11648	dito	dito	100
87	11649	dito	dito	100
88	11650	dito	dito	100
89	11651	dito	dito	100
90	11652	dito	dito	100
91	11653	dito	dito	100
93	11655	dito	dito	100
95	11657	dito	dito	100
96	11658	dito	dito	100
138	5916	dito	dito	50
140	5918	dito	dito	50
143	5921	Kempen (Kempno)	Schildberg	50
145	5923	dito	dito	50
166	10945	dito	dito	25
167	10946	dito	dito	25
168	10947	dito	dito	25
169	10948	dito	dito	25
170	10949	dito	dito	25
172	10951	dito	dito	25
173	10952	dito	dito	25
174	10953	dito	dito	25
175	10954	dito	dito	25
176	10955	dito	dito	25
21	2627	Lubonia	Fraustadt	250
55	7877	dito	dito	25
57	7879	dito	dito	25
60	7882	dito	dito	25
41	3028	Marszałki	Schildberg	50
53	7012	dito	dito	25
9	994	Morownica	Kosten	1000
17	626	dito	dito	250
20	1116	dito	dito	100
21	1117	dito	dito	100
29	503	dito	dito	50
33	507	dito	dito	50
34	508	dito	dito	50
46	755	dito	dito	25
51	760	dito	dito	25
52	761	dito	dito	25
53	762	dito	dito	25
54	763	dito	dito	25
43	3786	Małpino	Schrimm	100
2	2864	Otusz	Buk	1000
41	5958	dito	dito	1000
8	2384	dito	dito	500
43	4995	dito	dito	500
12	1432	dito	dito	250
13	1433	dito	dito	250
16	3680	dito	dito	100
17	3681	dito	dito	100
21	3685	dito	dito	100
23	3687	dito	dito	100
32	1787	dito	dito	50
33	1788	dito	dito	50
35	1790	dito	dito	50
36	1791	dito	dito	50
6	5387	Oporowo	Fraustadt	1000
10	5391	dito	dito	1000
27	2621	dito	dito	250
66	3629	dito	dito	50
27	2672	Pamiątkowo	Posen	500
38	1584	dito	dito	250
54	4301	dito	dito	100
55	4302	dito	dito	100
56	4303	dito	dito	100
57	4304	dito	dito	100
84	1997	dito	dito	50
44	7984	Potrzonowo	Obornik	25
41	4498	Rędkowo	Schubin	50
49	8968	dito	dito	25
50	8969	dito	dito	25
51	8970	dito	dito	25
68	6900	Szymankowo	Obornik	25
5	2272	Sulencin	Schroda	1000
60	1441	dito	dito	50
76	3493	dito	dito	25
17	11012	Swiączyn	Schrimm	25
3	1466	Tarnowo	Posen	1000
4	1467	dito	dito	1000
27	1696	dito	dito	500
29	1698	dito	dito	500
30	1087	dito	dito	250
32	2420	dito	dito	100
34	2422	dito	dito	100
14	906	dito	dito	50
36	1346	dito	dito	50
37	1347	dito	dito	50
39	3081	dito	dito	25
41	3083	dito	dito	25
42	3084	dito	dito	25
4	4031	Ziemlin	Kröben	1000
5	4032	dito	dito	1000
25	5570	dito	dito	100
36	5913	dito	dito	25
37	5914	dito	dito	25
41	5918	dito	dito	25
42	5919	dito	dito	25
44	5921	dito	dito	25
9	5152	Zydowo	Gnesen	1000
19	4255	dito	dito	500
46	7474	dito	dito	100
49	7477	dito	dito	100
59	3403	dito	dito	50
66	7483	dito	dito	25
67	7484	dito	dito	25
17	1274	Zalesie	Kröben	1000
48	1448	dito	dito	100
76	1380	dito	dito	25
		B. 3½%.		
33	1786	Białokosz	Birnbaum	200
25	1106	Brześnica	Schrimm	200
50	1634	dito	dito	40
1	1331	Ciechel	Pleschen	1000
18	1037	dito	dito	100
28	73	Czerwonawieś	Kosten	500
29	74	dito	dito	500
31	76	Czerwonawieś	Kosten	500
2	1540	Dierzanowo	Krotoschin	1000
8	1608	Dalabuszki	Kosten	500
12	1437	dito	dito	200
1	2959	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt	1000
33	3229	dito	dito	40
34	3230	dito	dito	40
37	2483	dito	dito	20
5	2509	Gembice	Czarnikau	1000
7	2511	dito	dito	1000
9	2513	dito	dito	1000
10	2514	dito	dito	1000
64	2682	dito	dito	40
78	1963	dito	dito	20
13	5841	Gąsawy	Samter	500
13	5782	Kiączyn	dito	500
46	5158	dito	dito	40
12	2147	Kiekrz	Posen	500
55	1809	dito	dito	20
23	3737	Karsy	Pleschen	500
6	1624	Koronowo	Fraustadt	500
16	1622	dito	dito	100
29	1273	dito	dito	20
30	4697	Myszki	Gnesen	100
37	4421	dito	dito	40
8	236	Nowe ogrody (Neue-Gärte)	Fraustadt	1000
31	230	dito	dito	200
35	1903	Piechanin	Kosten	200
36	1904	dito	dito	200
63	1719	dito	dito	20
32	4465	Sarbia	Samter	20
1	901	Sowina kościelna	Pleschen	1000
38	2842	Ujazd u. Łęka mała (klein)	Kosten	500
65	2776	dito	dito	200
66	2777	dito	dito	200
67	2778	dito	dito	200
71	2782	dito	dito	200
73	2784	dito	dito	200
75	2786	dito	dito	200
76	2787	dito	dito	200
121	3262	dito	dito	40
124	3265	dito	dito	40
125	3266	dito	dito	40
127	3268	dito	dito	40
130	3271	dito	dito	40
143	2515	dito	dito	20
146	2518	dito	dito	20
148	2520	dito	dito	20
149	2521	dito	dito	20
4	715	Wyganowo	Krotoschin	1000
23	603	dito	dito	100
24	604	dito	dito	100
2	5867	Zalesie małe (Klein-Zalesie)	dito	1000
12	5771	dito	dito	500
34	5608	dito	dito	100
50	5156	dito	dito	40
53	4316	dito	dito	20
27	135	Ziemnice	Kosten	200
28	136	dito	dito	200
29	137	dito	dito	200
30	138	dito	dito	200
33	141	dito	dito	200
72	1442	Zakrzewo	Pleschen	40

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom 4. bis **16. Januar 1854** an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft werden verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zinskupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

Posen, den 1. Oktober 1853.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 30. September 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito von 1853	4	—	$99\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{5}{8}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	89
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	99
Pr. Bank-Anth.	4	—	111
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$110\frac{5}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	112
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	$88\frac{1}{2}$
dito P. Schatz obl.	4	$93\frac{3}{4}$	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	89
dito 500 Fl.-L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	5	—	97
dito A. 300 fl.	—	—	22
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	—
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	75
Bergisch-Märkische	4	—	80
Berlin-Anhaltische	4	—	$128\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	$98\frac{7}{8}$
Berlin-Hamburger	4	—	$108\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	97
dito Prior. A. B.	4	—	$97\frac{1}{2}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner	4	—	144
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	121
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$119\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	99
dito dito II. Em.	5	—	$100\frac{1}{2}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	86
Kiel-Altonaer		—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$185\frac{1}{2}$
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	99
Niederschlesisch-Märkische	4	—	99
dito dito Prior.	4	—	98
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	98
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	98
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	53
dito Prior.	5	101	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	210
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	$80\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	—
Thüringer	4	109	109
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	101	—
Wilhelms-Bahn	4	—	203

Die Börse beschäftigte sich heute grösstentheils mit der Monats-Abrechnung, zu welcher noch Bedarf an Effekten war, weshalb die meisten Aktien, sowie einige Fonds höher bezahlt wurden.